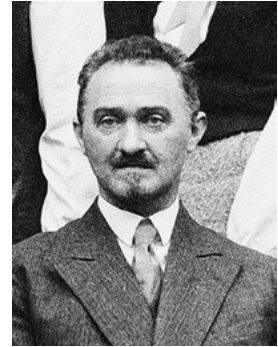


BRUNO FAASS

2.11.1882 Deerenburg – 29.12.1951 Göttingen
Wissenschaftlicher Bibliothekar
Sächsische Landesbibliothek
(bis 1.5.1917 Königliche Öffentliche Bibliothek,
2.5.1917–11.1918 Königliche Landesbibliothek)
1.2.1908–31.5.1914 Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter
1.6.1914–31.3.1919 Bibliotheksassistent
1.4.1919–30.9.1927 Bibliothekar
1.10.1927–8.1942 Landesbibliothekar
8.1942–15.11.1945 Bibliotheksrat
(*Militärdienst 29.3.1915–30.12.1918*)



Als Sohn des Apothekers Carl Heinrich Theodor Faass und dessen Frau Agnes Elise Adelheid, geb. Sas, am 2. November 1882 in Deerenburg im Harz geboren, besuchte Bruno Faass zunächst die Lateinische Hauptschule der Franckeschen Stiftungen in Halle an der Saale. Nach dem Abitur am Königlichen Domgymnasium zu Halberstadt studierte er ab 1901 Geschichte und Klassische Philologie in Halle und Göttingen. 1907 wurde er in Göttingen promoviert, mit dem Bestehen des Staatsexamens erwarb er zugleich die Lehrbefähigung.

Zum 1. Februar 1908 wurde er als Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an der Königlichen Öffentlichen Bibliothek in Dresden angestellt. Sechs Jahre später, im Juni 1914, wurde er nach der Beförderung seines Kollegen ► Hubert Richter zum Bibliotheksassistenten ernannt. Diese Tätigkeit unterbrach Faass, um ab März 1915 seinen Militärdienst im Ersten Weltkrieg abzuleisten. Zum Jahresende 1918 als Vizefeldwebel entlassen, kehrte er an die Sächsische Landesbibliothek zurück, wo er wenige Monate später zum Bibliothekar und 1927 zum Landesbibliothekar befördert wurde. Er entwickelte den ab 1927 genutzten Systematischen Katalog, den Fachkatalog der Bibliothek, mit dem Erwerbungen nach Numerus currens, d. h. nach laufender Zugangsnummer, sachlich erschlossen wurden. Seine 1933 von Direktor ► Martin Bollert vorgeschlagene Ernennung zum Oberbibliothekar blieb jedoch aus. Unklar bleibt, ob dies oder der allgemein größer werdende politische Druck Faass bewogen haben, am 25. Oktober 1939 den Antrag auf Parteimitgliedschaft zu stellen. Seine Aufnahme in die NSDAP erfolgte zum Jahresbeginn 1940. Ein späteres parteipolitisches Engagement ist nicht überliefert. Jedoch wirkte sich die Parteimitgliedschaft positiv auf seine Ernennung zum Bibliotheksrat 1942 aus. Bei der Bombardierung Dresdens am 13./14. Februar 1945 wurde seine Wohnung zerstört. Gemeinsam mit seiner Frau Dora Hermine Ida, geb. Eberwien, die er 1908 geheiratet hatte, kam er bei Freunden in Dresden-Blasewitz unter. Aufgrund seiner NSDAP-Mitgliedschaft wurde Faass nach 37 Berufsjahren an der Landesbibliothek zum 15. November 1945 entlassen.

Diese Erfahrungen und die nachfolgenden entbehrungsreichen Jahre führten zu seiner körperlichen wie seelischen Erschöpfung und schweren Erkrankung. Während er zumindest stundenweise bei der Witwe des Künstlers Ludwig von Hofmann dessen Bibliothek ordnete, versuchte seine Frau, den Lebensunterhalt mit Stricken zu verdienen, die früheren Ersparnisse waren von der russischen Besatzungsmacht beschlagnahmt worden. 1946 beantragte Faass seine Wiedereinstellung, musste aber nach zweijährigem Hoffen feststellen, dass er in Dresden keine Arbeit als

Bibliothekar finden würde. Enttäuscht verließ er Ende 1948 die Stadt, um seiner Frau zu deren Familie in den Westen zu folgen. Zum Jahresanfang 1949 erhielt er eine Zuzugsgenehmigung für Göttingen, wo er gemeinsam mit seiner Frau und seiner verwitweten Schwägerin fortan einen Raum bewohnte. Doch auch in Göttingen fand er keine Anstellung, sondern arbeitete auf Honorarbasis am Schlagwortkatalog der Universitätsbibliothek mit. Am 29. Dezember 1951 starb Bruno Faass in Göttingen.

Auswahlbibliografie

Studien zur Überlieferungsgeschichte der römischen Kaiserurkunden, (Göttingen, Univ., Diss., 1907).

Dresdner Bibliothekenführer, Dresden 1915 (Hg.).

Die neuen Fachkataloge der Sächsischen Landesbibliothek, Leipzig 1937.

Quellen und Literatur

SLUB, PA Faaß, Bruno

SLUB, Mscr.Dresd.App.2830,77

BArch, R 9361-IX/Kartei/8220149; R 9361-VIII/Kartei/8640247

Habermann, Alexandra, Klemmt, Rainer u. Frauke Siefkes: Lexikon Deutscher Wissenschaftlicher Bibliothekare 1925–1980, Frankfurt a. M. 1985, S. 74.

Bürger, Thomas u. Konstantin Hermann (Hg.): Das ABC der SLUB. Lexikon der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Dresden 2006, S. 75.

Nitzschke, Katrin: Faass, Bruno, in: Sächsische Biografie, 2010, Online-Ausgabe: [http://saebi.isgv.de/biografie/Bruno_Faass_\(1882-1951\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Bruno_Faass_(1882-1951)), Zugriff: 2.1.2020.